

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 12

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der diesjährige internationale Flachsspinnerkongress fand am 17. und 18. Juni in Gent statt. Die internationale Vereinigung der Flachsspinnereien beschäftigt sich bereits seit langem mit der Einführung von Maßnahmen zwecks Regelung des Flachshandels und sollen verschiedene Bestimmungen, welche bereits am vorjährigen Kölner Kongresse erörtert worden sind, nunmehr zur gemeinsamen Annahme gelangen. Die Beratungen des Kongresses werden nach dem vorliegenden Programm drei Tage in Anspruch nehmen.



Sozialpolitisches.



Streik der Seidenfärbereiarbeiter. Seit dem Bericht in der letzten Nummer hat sich die Situation in Basel, Krefeld und Zürich nicht gebessert. Dazu sind die Elberfelder Färbereiarbeiter auf Agitation seitens der Streikleiter hin neuerdings in Ausstand getreten. Die Bemühungen dieser Arbeiterführer, auch in Lyon und Como einen Streik herbeizuführen, waren bis anhin erfolglos. In den bestreikten Färbereien in Zürich und Basel arbeitet eine Arbeiterzahl, die sich zwischen 25 und 85 Prozent des normalen Bestandes bewegt. Die Arbeitenden hatten bis anhin an beiden Orten unter den üblichen Belästigungen durch die Streiker zu leiden. Der Regierungsrat von Basel hat daraufhin durch Anschlag bekannt gegeben, daß Ansammlungen im Streikgebiet verboten sind und zwei Kompagnien Infanterie auf Pikett gestellt. In Zürich wäre dank den Bemühungen des Färbereieinhabers A. Weidmann in Thalwil beinahe eine Einigung zu Stande gekommen, da gelang es der Beredsamkeit des Pfarrers Tischhauser in Zürich, die Streikmüden zum weitem Verharren im Ausstand zu bewegen. Wir haben also hier einen Gegensatz zum Niklaus von der Flüe, der einst in gefährdender Stunde den Parteien zur Versöhnung und zum Frieden riet, wofür ihm in der Schweizergeschichte ein ehrendes Andenken gesichert bleibt. Wenn so ein Herr Pfarrer sich am frommen Bruder Klaus ein Vorbild genommen, mehr Einsicht in die Art unserer Industrie bewiesen und nicht für Fortdauer des Streiks, sondern Schlichtung desselben gewirkt hätte, so würde er sich für alle beteiligten Kreise und für unser Land auch größere Verdienste erwirkt haben. So aber werden die ungünstigen Folgen nicht zum wenigsten für die Färbereiarbeiter und ihre Familien und die Arbeiterkreise in der Seidenindustrie sich unangenehm bemerkbar machen, soweit diese auf die Verarbeitung gefärbter Seide angewiesen sind.

In der amerikanischen Seidenindustrie haben kürzlich die Färbereiarbeiter bedingungslos nach dreimonatlichem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Es ist kaum glaublich, daß die Färbereiarbeiter bei längerem Verharren im Ausstand bei uns mehr erreichen werden, als was ihnen seitens der Arbeitgeber bereits angeboten worden ist. Zudem ist der Streik bei uns frivol vom Zaun gebrochen worden, nur mehr ein Sympathiestreik für die Krefelder Färber, angefacht durch die von dort gekommenen deutschen Arbeiterführer, damit sie sich wegen der im eigenen Land verlorenen Sache auf unsere Kosten dort wieder etwas Ansehen verschaffen können.



Firmen-Nachrichten



Deutschland. Elberfeld. Die Generalversammlung der Vereinigten Glanzstofffabriken beschloß die Ausgabe von 2½ Millionen Mark Gratisaktien mit Dividende vom Januar 1913 ab. Auch alle Kosten der Emission werden aus den Reserven von der Gesellschaft bestritten. Die Verwaltung verwies auf den günstigen Geschäftsstand der Gesellschaft. Durch die Kapitalerhöhung werde auch keine Änderung der finanziellen Lage des Unternehmens eintreten.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Obgleich die Preise stetig bleiben, leidet doch der Baumwollmarkt immer noch unter einer vollständigen Abwesenheit spekulativen Interesses.

Daß diese Apathie nicht auf Baumwolle beschränkt ist, zeigt sich in der Periode von Demoralisation, durch welche die Fondsbörsen der Welt jetzt passieren. Infolge der Anhäufung von Kapital, welche seit dem Ausbruch des Balkankrieges vor sich gegangen ist, sind die neuen in diesem Jahre zur Ausgabe gekommenen Wertpapiere einer allgemeinen Ungeneigtheit des Publikums begegnet, sich auf neue Unternehmungen einzulassen. Demzufolge sind enorme Liquidationen aller Arten Wertpapiere seitens der „Underwriters“ für nötig gefunden worden, um flüssige Mittel zur Finanzierung neuer Unternehmungen zu beschaffen.

Wir wissen nicht, ob Aussicht auf eine unmittelbar bevorstehende Erleichterung dieser finanziellen Strenge besteht, doch scheint in jedem Falle die Spannung im politischen Ausblick verschwunden zu sein. Man spricht länger mehr von weiteren Verwicklungen, und sollten wir bald von einer Abrüstung der kriegführenden Parteien hören, würde dies das Wegräumen der Balkanfrage als einen beunruhigenden Faktor in der Situation bedeuten.

Nachdem wir sonach weiter keine Befürchtungen in dieser Hinsicht haben, steht unserer Betrachtung des Artikels nach seinem eigenen Werte nichts mehr entgegen.

Man kann nicht umhin, von der Tatsache berührt zu werden, daß die Preise trotz aller dieser widrigen Einflüsse nicht heruntergegangen sind. Sie sind höher als zur Zeit, wo der Krieg ausbrach, und wir glauben, daß wir dies als ein Anzeichen des gesunden Untertones des Marktes betrachten können.

Die Aussichten in Lancashire sind besonders befriedigend, und ein weiteres großes Geschäft mit Indien, welches ein Hauptkunde in Baumwollwaren ist, wird durch einen guten Monsoon gesichert sein. Die Monsoon-Regen sind von Bombay angezeigt worden, und Nachrichten über ihren weiteren Fortgang werden begierig erwartet.

Hinsichtlich des amerikanischen Geschäfts schreibt man aus New-York, wie folgt:

„Die Handelsjournale berichten über ein allgemein befriedigendes Geschäft, trotz der abwartenden Haltung infolge der Zollunsicherheiten. Berichte aus dem Manufakturwarenhandel im besondern und einigen Branchen der Textilindustrie sind ganz optimistisch.“

Was die Versorgung anbelangt, so fährt die Position der alten Ernte fort, an Stärke zuzunehmen. Man spricht von dem Versuch eines „Corners“ in der Juliposition in New-York, infolge des ungenügenden Lagers daselbst, um das Baisseinteresse zu schützen, und diese Position hat während der Woche 37 Punkte angezogen, verglichen mit sechs Punkten in der Januar-Lieferung.

In Liverpool besteht die gleiche Gefahr nicht, weil ein großes Lager existiert. Immerhin hat das Lager einer großen Nachfrage zu begegnen und die sichtbare Versorgung vermindert sich rapide.

Hinsichtlich der neuen Ernte schreibt ein Freund aus Texas: „Die Ernte schreitet in günstiger Weise fort, wenn schon sie zwei bis vier Wochen spät ist. Infolge der kühlen Nächte wächst die Pflanze nicht so, als sie dies tun sollte; einige Leute haben die Theorie ausgegeben, daß der Boden infolge der fortgesetzten Anpflanzung von Baumwolle auf demselben Land verarmt und daß seine Fruchtbarkeit nach dem Hervorbringen zweier großen Ernten teilweise erschöpft worden ist.“

Der Bureaubericht der vergangenen Woche, welcher die Konditionen der Ernte so viel niedriger als andere Autoritäten gab, scheint seitens des Marktes ziemlich skeptisch behandelt worden zu sein.

Summa Summarum: Auf der einen Seite haben wir die gesunde Geschäftslage, welche allmählich von Hindernissen gegen ihre Ausdehnungsfähigkeit befreit wird, und auf der anderen haben wir eine Versorgung, welche durchaus nicht überreichlich ist. Die neue Ernte schreitet augenscheinlich in befriedigender Weise fort, aber sowohl das Areal, als

auch die Kondition sind niedriger als in 1911/12, und man kann noch nicht sagen, ob der Ertrag so groß oder größer als die Bedürfnisse der Saison sein wird.

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat innerhalb enger Grenzen fluktuiert und eine leichte Verringerung der Prämie für alte Ernte ist bemerkbar.

Ein ziemlich gutes Geschäft ist in Loko-Ware gemacht worden, und die Bewegung der Baumwolle an die Spinnereien ist fortgesetzt lebhaft. Die Berichte von Bolton sind etwas flau, und der Umfang der Geschäfte, welche zum Abschluß kommen, ist zur Zeit nicht groß. Die Preise sind jedoch gut gehalten, und das Gefühl hinsichtlich der Zukunft ist ganz vertrauensvoll.

Die Erntenachrichten sind fortgesetzt befriedigend. Es wird berichtet, daß die Pflanzen in verschiedenen Teilen, besonders im Norden von Garbieh zurück sind, doch betrachtet man dies als nicht von großer Bedeutung seiend, und das Erscheinen von Würmern ist nur von einer Lokalität berichtet worden.

Seidenwaren.

Die Situation hat sich seit dem letzten Bericht wenig verändert. Die stückgefärbten Artikel bleiben vorherrschend. Man begegnet Schwierigkeiten, wo es sich um Ausführung fadengefärbter, pressanter Waren handelt. Die Fortdauer des Streiks der Färbearbeiter wird manchen Fabrikanten veranlassen, sich der Ausführung rohgewebter Ware zuzuwenden, wie sie die Mode zurzeit begünstigt.

Baumwollwaren.

Gangbare Bettendamaste. In Bettendamasten werden, wie die „Deutsche Leinen- und Wäsche-Zeitung“ mitteilt, von den Fabrikanten wieder umfangreiche neue Kollektionen herausgebracht, welche teilweise sehr aparte Dessins enthalten. Den größten Teil der Kollektionen nehmen die mercerisierten weißen Bettendamaste ein, während farbige Stoffe mehr und mehr zurückgegangen sind. Auch bei diesen Artikeln zeigen sich wieder mehr große Blumenmuster, während die kleinen abgesetzten Effekte, die bisher die Kollektionen ziemlich beherrschten, mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind. Die einfachen Bandstreifen, die sogenannten Satin striped oder Damast à bandes spielen heute nur noch eine geringe Rolle, und nur in einzelnen Gegenden werden dieselben noch regelmäßig gekauft. In den besseren Qualitäten, den mercerisierten Brokatstoffen werden teilweise sehr elegante neue Muster gebracht, die hier und da mit à jour-Effekten gearbeitet sind.

Für bessere Plumeaux werden dann noch die klaren zephirartigen Gewebe gern gekauft. Diese besseren durchbrochenen Stoffe, welche ausschließlich als Plumeauxstoffe gekauft werden und die für große Bezüge nicht verarbeitet werden, gehen fast ausschließlich in 130 cm, wogegen bei den dicht gewebten Damasten 130, 140 und 160 cm die gangbarsten Breiten sind. 80 cm breite Ware wird seltener gekauft, da man sich hierbei in der Regel mit 160 cm breiter Ware behilft oder auch Kissenbezüge aus anderen Stoffen, die mit Feston, mit Einsätzen, mit Spitzen oder dergleichen gearbeitet sind, verwendet.

Von farbigen Damasten können die mercerisierten bordeaux Brokats, die heute in sehr echten Färbungen geliefert werden, als gangbar bezeichnet werden. Die nicht mercerisierten anilinroten Damaste haben sehr nachgelassen und ebenso wird in den feinfarbigsten mercerisierten Brokats, wie solche in bordeaux mit weiß und in rosa, gelb oder türkischrot mit weiß gebracht werden, nur noch wenig gekauft. Die weißen Damaste mit farbigen Streifen sind auch unbedeutende Artikel, vereinzelt einmal ein Stück.



Industrielle Nachrichten



Kartellvertrag zwischen den Seidenstoff-Fabrikanten und Händlern Deutschlands. Blättermeldungen zufolge hat die Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler, mit Sitz in Berlin, den seit einer Reihe von Jahren bestehenden Kartellvertrag mit dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands auf Ende

1913 gekündigt. Der Kartellvertrag hatte eine gemeinsame Regelung der Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für in Deutschland hergestellte und für den Absatz in Deutschland bestimmte Seidenstoffe herbeigeführt, wobei die Großhändler die Verpflichtung eingegangen waren, Seidenstoffe nur von Mitgliedern des Fabrikantenverbandes zu beziehen, dafür aber gewisse Vergünstigungen der übrigen Kundschaft gegenüber eingeräumt erhielten. Dem Vernehmen nach ist von Fabrikanten und Käufern beabsichtigt, Verhandlungen für den Abschluß einer neuen Vereinbarung aufzunehmen.

Aus der Bandindustrie. Nach dem „Confectionär“ haben die Rheinischen und Basler Bandfabrikanten beschlossen, die Preise für sämtliche Bänder sofort um 5 Proz. zu erhöhen.

Textilbörse zu Chemnitz. Die am Mittwoch in Chemnitz abgehaltene Textilbörse war ziemlich gut besucht, die Konsumenten zeigten im allgemeinen aber große Zurückhaltung. Der anhaltend teure Geldstand wie die immer noch ungeklärte Lage auf dem Balkan lassen keine Unternehmungslust aufkommen. Die Aussichten auf die amerikanische Baumwollernte sind auch noch zu unklar, das allgemeine Preisniveau wird noch als zu hoch betrachtet. In der Handschuh-, Strumpf- und Trikotagenbranche ist die Beschäftigung zurzeit recht günstig, während in den Webereien der Geschäftsgang zu wünschen übrig läßt. Die Spinnereien sind noch gut beschäftigt, wenn auch Neuaufträge jetzt spärlicher eingingen. Es kamen nur wenig Abschlüsse zustande.

Garnbörse in Leipzig am 13. Juni 1913. Die heutige Garnbörse war wieder sehr stark besucht. Soviel bekannt wurde, sind Abschlüsse von Bedeutung nicht getätigt worden. Die schon längere Zeit währende Zurückhaltung der Garnkonsumenten scheint sich weiter bis zu besserer Klärung der Ernteverhältnisse in Amerika hinzuziehen. Der Maibericht des Agricultural Bureaus hat nach keiner Seite Eindruck gemacht.

Als Preise wurden für amerikanisches 20er Strumpfgarn je nach Qualität 91 bis 94 Pf. für 1/2 kg verlangt, für Wergarn etwa 86 bis 88 Pf. Für 36er prima amerikanische Trosselkops wurden etwa 104 bis 106 Pf. gefordert. Für 20er Maco cardiert wurden 124 bis 128 Pf., für gekämmte etwa 30 Pf. mehr verlangt.

Die nächste Garnbörse findet voraussichtlich Mitte September, zusammenfallend mit der Tagung des Zentralverbandes deutscher Industrieller und der Industriellen Österreichs, statt.



Technische Mitteilungen



Einige Neuerungen in Spulerei und Andreherei.

Das Erscheinen von automatischen Handknüpfen auf dem Markt hat die Aufmerksamkeit der Webereileiter in sehr vielen Fällen auch auf die Spulerei gelenkt und gleichzeitig mit der Einführung dieser Knotenmacher zur Reorganisation und zu bedeutenden Ersparnissen in dieser Sparte geführt. Die Umwälzung in der Spulerei, maschinen- statt handgeknüpftes Garn zu verarbeiten, hätte sich aber jedenfalls nicht in so verhältnismäßig kurzer Zeit in den meisten Betrieben durchgesetzt, wäre die Konstruktion des automatischen Handknotenmachers, mit dem die Firma Barber & Colman G. m. b. H., München, hervorgetreten ist, nicht von Anfang an eine so gute gewesen und wäre diese technische Schwierigkeit nicht in so einfacher und praktischer Weise gelöst worden.

Dieser Apparat entspricht allen Anforderungen, die man an einen solchen Apparat stellen kann; er ist leicht im Gewicht, hindert die Spulern nicht im Gearauch der Hände, ist so einfach, daß selbst das unbegabteste oder schwerfällige Geschöpf in wenigen Minuten die Handhabung erlernt. Er ist solid, äußerst genau gearbeitet und vom besten Material und die Hauptsache ist, daß der erzielte Knoten haltbar ist, sich nicht aufzieht, die Enden kurz und immer gleich beschnitten sind und daß man mit diesem Apparat bedeutend schneller Knoten kann, als wie es von Hand möglich ist.